

3. BVe-Mobilitätsdialog zum Thema „Shared Depot Charging“

Impulsvortrag: DI Andrea Faast | WKW, Standort- und Infrastrukturpolitik

Moderation: Gerald Stiepan | Vorstand BVe

Podiumsdiskussion mit:

(Namen ohne Titel)

- Andrea Faast | WKW
- Michael Franz | SMATRICS
- Matthias Moldaschl | kW-Solutions
- Gerrit Pürstl | SIEMENS
- Christian Mayr | eMobility Experte
- Dennis Schneider | ELEXON

Beim dritten Mobilitätsdialog am 15. Oktober 2026 in Wien stand die gemeinsame Nutzung betrieblicher Ladeinfrastruktur im Mittelpunkt. Das sogenannte „Shared Depot Charging“ soll vorhandene Ladestationen besser auslasten, Investitionskosten wirtschaftlicher gestalten und zusätzliche Lademöglichkeiten für elektrische Nutzfahrzeuge schaffen. Angesichts begrenzter Netzkapazitäten, hoher Infrastrukturkosten und langer Vorlaufzeiten für Netzanschlüsse gewinnt diese Art der Zusammenarbeit und der Effizienzsteigerung am eigenen Asset, zwischen Unternehmen zunehmend an Bedeutung.

Was auf dem Papier logisch und klar klingt, ist dann auf der operativen Ebene eingebettet in die Themen „Wettbewerbe“ versus „Kooperation“. Die Unternehmen bestimmen, wer ihr Betriebsgelände nutzt und zu welchen Zeiten Ladeinfrastruktur zu welchem Preis zur Verfügung steht. Verbindliche Reservierungen, geregelte Zugangsrechte, transparente Abrechnungssysteme sowie klare Haftungs- und Versicherungsbedingungen sind Grundlage und müssen geklärt sein. Unterschiedliche Betriebsmodelle ermöglichen eine schrittweise Öffnung der privaten Ladeinfrastruktur – von der Nutzung durch ausgewählte Partner bis zum vollständig privaten Ladehub als eigenes Profitcenter.

Ein zentrales Thema ist dabei die Energieversorgung. Mit der wachsenden Zahl elektrischer Lkw steigt der Strombedarf erheblich. Da ist der Einsatz intelligenter Energie- und Lastmanagementsysteme unabdingbar. Nur so kann der benötigte Netzstrom, die Integration von Photovoltaik, stationären Batteriespeicher und Ladeinfrastruktur optimal aufeinander abgestimmt werden. Als weitere Erfolgsfaktoren wurden offene Softwareschnittstellen, interoperable Plattformen und die Vernetzung bestehender Dispositions- und Tourenplanungssysteme hervorgehoben. Und da ein hoher Anteil des Güterverkehrs grenzüberschreitend organisiert ist, müssen entsprechende Lösungen zunehmend europaweit funktionieren.

Der Mobilitätsdialog machte deutlich, dass die Elektrifizierung des Schwerverkehrs nicht allein eine Frage der Fahrzeug- und Ladetechnik ist. Wirtschaftlichkeit, intelligente Energiesteuerung, verlässliche Rahmenbedingungen und die Bereitschaft zur branchenübergreifenden Zusammenarbeit werden entscheidend sein, um gemeinsam genutzte Ladeinfrastruktur dauerhaft erfolgreich zu etablieren.

Ein voller Saal und noch lange Gespräche beim „Get-together“ zeigten das hohe Level der Podiumsdiskussion und das hohe Interesse am Thema.